

Der Mond ist aufgegangen

Friedlich

Schulz, 1790

1. Der Mond ist auf ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein
der Wald steht schwarz und schwei - get und aus den Wie - sen
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung
als ei - ne stil - le Kam - mer, wo ihr des Ta - ges

pran - gen am Him - mel hell und klar;
stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar
Hül - le so trau - lich und so hold
Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder,
kalt ist der Abendhauch;
verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbar auch!

Claudius.